



Eröffnung »Marschlinger Hof«
Alles auf Seite 6 – 7 >>>

Schwein gehabt!

Schwein gehabt? Ja, das kann man laut sagen. Obwohl es 700 Schweine waren, die wir hatten – in Form von niedlichen kleinen Schlüsselanhängern!

Wie auch im vorigen Jahr bat uns die Harzsparkasse im Dezember, diese kleinen Schweinchen mit der Jahreszahl 2017 als Glücksbringer für das kommende Jahr zu markieren.

Astrid Stab von der Kreativen Arbeitsförderung in der Außenstelle Groß Orden hatte die ruhige Hand und den weißen Markierstift, um diese „Schweinerei“ zu bewältigen. Eine besondere und schöne Aufgabe, die Spaß macht und für die Astrid auch in Zukunft gern Ansprechpartner wäre!



Immer auf Achse: Torsten Buchholz

Wo etwas los ist, findet man Torsten. Wird Musik in der Lebenshilfe gespielt, steht Torsten hinter den Mischpultreglern – egal ob es Sommerfest, Kindergartensportfest oder Vorfreude-Weihnachtsmarkt ist. Findet in Quedlinburg eine Veranstaltung z. B. auf dem Markt statt – Torsten ist da und hilft, wo er kann. Darum kennt er auch viele Leute – und alle kennen ihren „Bohne“. Bester Beweis: Mitglied des Landtages der Regierung Sachsen-Anhalts ist Ulrich Thomas. Durch die Lebenshilfe-Werkstatt in Weddersleben führte ihn u. a. Torsten in seiner Funktion als Werkstattatrat. Es war eine herzliche Begegnung, denn beide kennen sich natürlich vom Fußball! Ulrich Thomas ist ab und zu auf dem Platz, wenn Torsten Schiedsrichter bei den Spielen der Jugend-Mannschaften ist. Viele Einsätze hat er in seiner schwarzen Kleidung im ganzen Landkreis. So piffte er auch mehrmals bei den Spielen der LAG – also der Fußballausschüsse der Werkstatt-Mannschaften aus ganz Sachsen-Anhalt. Für seine gewissenhafte Arbeit wurde er bereits 2011 ausgezeichnet vom Deutschen Fußballbund: Für vorbildliche ehrenamtliche Leistungen! Bereits ein Jahr vorher zeichnete ihn der Kreisfachverband Fußball ebenfalls mit einem Ehrenamtspreis aus.

Letzter großer Kraftakt war der Vorfreude-Weihnachtsmarkt. Torstens Verantwortung war die Märchen-Vorstellung auf der Saal-Bühne. Acht Kinder mussten mit Headset-Mikrofonen verkabelt und angesteuert, 16 Musikeinspielungen auf die Sekunde im Stück eingespielt werden. Nach dem Auftritt Umbau des Bühnenbildes, damit Torsten Filme zeigen konnte. Und zu guter Letzt baute er mit seiner Einsatzgruppe jeweils abends nach der Veranstaltung an beiden Tagen die Technik der Außenbühne ab.

In unserer Theatergruppe „Koller!Gang“ spielt Torsten in einem Stück die Hauptrolle: den Zwerg mit den 7 Schneewittchens! Als Teufel der Teufelsmauersagen war er mit seinen Mitspielern bereits in Fernsehproduktionen zu sehen. Im „PapierTheater“ ist er Papiermacher Friedrich Duricke der Mühle in Weddersleben. In dieser Rolle ist er auch bei Präsentationen der Papiermühle zu erleben.

Im wirklichen Leben arbeitet Torsten im Metallbereich der Werkstatt-Außenstelle Groß Orden in Quedlinburg. Hier gibt es immer mal eine ganz besondere Arbeit: nicht mehr benötigte Rollstühle und Rollatoren werden vom Sanitätshaus Steinke in Halberstadt gespendet, die in der Werkstatt aufgearbeitet und funktionsfähig gemacht werden. Ihr neuer Einsatz ist dann in Polen. Unsere Partner in Konskie sind sehr dankbar für diese Unterstützung!

Bleibt etwas Zeit, macht es sich Torsten in seinem Zimmer im Haus der Lions und Rotarier im Weingarten in Quedlinburg gemütlich – wenn er nicht gerade eines seiner Ämter hat ...



Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e. V.

Am 20. Oktober fand in Weddersleben die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e. V. statt. Der Vorstand informierte über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Er bedankte sich beim Verwaltungsrat für die fachliche Unterstützung und beim Geschäftsführer für die gute Zusammenarbeit. Jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Verein und gegenüber unseren Menschen mit Handicap wurde besonders gewürdigt. Frau Klinke, Frau Sachtler und Frau Henrich erhielten den Lebenshilfe-Taler.

Neue Angebote der Lebenshilfe wurden vorgestellt. Dazu zählen der Familienunterstützende Dienst und der ambulante Pflegedienst „InDOMO“, die ab sofort in Anspruch genommen werden können. Der Geschäftsführer Herr Löbel informierte über den Gesetzentwurf des Bundesteilhabegesetzes und des Pflegestärkungsgesetzes und appellierte an alle, sich für die Verbesserung dieser Gesetze einzusetzen.

Viele Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, sich die umgestalteten Räume der Werkstatt für behinderte Menschen in Weddersleben anzusehen. Florian Stertz stellte im Foyer seine gemalten Bilder vor und berichtete kurz über die Ausstellung. Zum Schluss bedankte sich Frau Hering im Namen des gesamten Vorstandes



für das entgegengebrachte Vertrauen. Sie wies darauf hin, wie wichtig in der heutigen Zeit die Arbeit der Lebenshilfe ist und bat um aktive Unterstützung.



Danke für ehrenamtliches Engagement

Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre vieles in der Lebenshilfe nicht möglich. Der Vorstand der Lebenshilfe bedankte sich auf der Mitgliederversammlung bei drei Menschen für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Verein und gegenüber unseren Menschen mit Handicap und deren Familien mit der Auszeichnung des Lebenshilfe-Talers.

Frau Klinke betreut seit vielen Jahren den Werkstattmitarbeiter Mathias Karius. Sie unterstützt ihn bei den verschiedensten Aktivitäten: Ausflüge in die nähere Umgebung, Kino- und Theaterbesuche, Einkaufsbummel und Schwimmbadbesuche. Frau Klinke ist stets bereit zu helfen, ob es der Vorfreudeweihnachtsmarkt oder eine andere Veranstaltung ist. Wöchentlich gestaltet sie mit interessierten

Kindern in der Kreativwerkstatt unserer integrativen Kindertagesstätte „Sonnenkäfer“ kleine Kunstwerke. Für die Sportler der Behindertensportgruppe fertigt sie zu Ostern und Nikolaus kleine Geschenke an.

Frau Sachtler arbeitet seit 21 Jahren im Vorstand der Lebenshilfe. Als ehemalige Leiterin einer LB-Schule ging es ihr in den vielen Jahren um die optimale Förderung unserer Kinder. Dafür hat sie sich eingesetzt und konnte ihr Fachwissen auch an die anderen Vorstandsmitglieder weitergeben.

Frau Henrich ist Vorstandsmitglied seit 2009. Wünsche, Träume, aber auch die Probleme von Menschen mit einem Handicap sind ihr durch den engen Kontakt zu ihrer Nichte bekannt. Frau Henrich ist immer bereit, dort zu helfen, wo sie gebraucht wird. Sie hat beim



Aufbau der Wäscherei in unserer Werkstatt-Außenstelle Groß Orden geholfen, aber auch die erste Urlauberbetreuung im Ferienobjekt in Born übernommen. Selbst als dort eine Urlaubsvertretung dort benötigt wurde, ist sie eingesprungen.

HELGA HERING

Gemeinsam sind wir stark!

Unsere Lebenshilfe schickte über 760 Unterschriften zur Änderung des Bundesteilhabegesetz-Entwurfes nach Berlin. Doch damit nicht genug! Am 7. November machten wir uns selbst auf den Weg nach Berlin, um vor dem Brandenburger Tor zu demonstrieren. Mit Plakaten stiegen knapp 50 Teilnehmer aus dem Bus. Unter ihnen waren Vertreter des Werkstattrates, der Wohnbeiräte, weitere Werkstattbeschäftigte sowie der Vorstand, die Geschäftsleitung und der Soziale Dienst. Es war sehr beeindruckend, wie viele

Demonstranten angereist waren. Die Bühne konnten wir gar nicht sehen, auf der u. a. unsere Bundesvorsitzende Ulla Schmidt sprach. Aber wir konnten alles gut hören und klatschten Beifall. Ja, wir waren stolz, dass wir hier für unsere Rechte aktiv etwas tun konnten! Gemeinsam sind wir stark! Mit diesem Gefühl und guter Hoffnung, dass unsere Aktion auch die Änderungen bringen wird, stiegen wir gut gelaunt in den Bus nach Hause.

RAIK LIESECKE/ WERKSTATT RAT UND RED.



150.000 Unterschriften gegen Diskriminierung Über 7.000 Teilnehmer bei der Kundgebung in Berlin vor dem Brandenburger Tor

„Diese 151.698 Unterschriften sind ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung – und für mehr Teilhabe“, sagte Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Die Unterschriften übergab sie um 14.30 Uhr an die Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Kerstin Griese (MdB) und den Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses, Dr. Edgar Franke (MdB).

Deutlich mehr als 7.000 Menschen mit und ohne Behinderung waren aus ganz Deutschland zu der großen Kundgebung zum Brandenburger Tor gekommen, um für ein besseres Bundesteilhabegesetz und Pflegestärkungsgesetz 3 zu demonstrieren. Die Gesetzesentwürfe sind aus Sicht der Lebenshilfe inakzeptabel. Mehr als 150.000 Menschen haben ihre Unterschrift gegeben, damit „nicht ein bisschen Teilhabe, sondern Teilhabe voll und ganz“ umgesetzt wird, wie Barbara Stamm, Vorsitzende des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern und Präsidentin des Bayerischen Landtags, in ihrer Rede forderte.

Die Parlamentarier in Bund und Ländern beraten mit diesen beiden Gesetzesentwürfen die Unterstützung von Menschen mit Behinderung in Zukunft. Ramona Günther, Mitglied im Rat behinderter Menschen und im Bundesvorstand, unterstrich die Bedeutung von Selbstbestimmung und individueller Lebensführung für Menschen mit Behinderung. Agi Palm, Mitglied im Bundeselternrat und Mutter einer jungen Frau mit schwerer Mehrfachbehinderung, forderte gute Wohnmöglichkei-



Foto: Lebenshilfe / Jan Pauls

ten für alle aufrecht zu erhalten. Die aus dem ganzen Bundesgebiet angereisten Demonstranten unterstützten diese Forderungen an die Politik: Für ein gutes Bundesteilhabegesetz sind Änderungen unabdingbar!

PRESSESTELLE DER BUNDESVEREINIGUNG
LEBENSILFHE



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der großen Berlin-Demo,

wir haben es geschafft: Wir haben mehr Teilhabe erreicht! Am 1. Dezember verabschiedete der Bundestag das Bundesteilhabegesetz und das Dritte Pflegestärkungsgesetz mit wichtigen Verbesserungen für Menschen mit Behinderung. Wir hatten fünf Kernforderungen und haben in allen fünf Punkten Verbesserungen erreicht. Die Medien berichteten fortlaufend über die Abstimmung im Bundestag. Die Tagesschau sendete zum Thema Bundesteilhabegesetz und zeigte Bilder von unserer Demonstration am 7.11. vor dem Brandenburger Tor.

Ohne den fortlaufenden Druck auf die Entscheider durch Engagierte auf allen Ebenen der Lebenshilfe und ohne Ihre unermüdliche Arbeit vor Ort wären viele wichtige Punkte des Gesetzes nicht verbessert worden. 127 Änderungsanträge zu den Gesetzen sind jetzt vom Bundestag beschlossen. Greifbarer kann der Erfolg unserer Arbeit nicht sein.

Wir sagen Danke für eine Kampagne, die ihrsgleichen sucht. So viele Menschen mit und ohne Behinderung haben sich in den letzten Monaten engagiert und ihre Stimme erhoben, damit Deutschland einen weiteren großen Schritt in Richtung Teilhabe macht. Und der Kampf für mehr Teilhabe geht weiter. Denn nicht alles, was in den neuen Gesetzen steht, ist endgültig! Soweit am 16. Dezember 2016 auch der Bundesrat zustimmt, werden die Gesetze in den kommenden 6 Jahren nach und nach in Kraft treten. Für uns heißt das, wir müssen weiter dafür kämpfen, dass die neuen Gesetze eine Verbesserung sind. Wir müssen die Umsetzung aufmerksam und kritisch begleiten und immer wieder die Abgeordneten informieren und auffordern, Teilhabe zu verwirklichen.

MIT HERZLICHEN GRÜßEN
IHRE BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE



Das haben wir mit unserer Kampagne erreicht:

1. Zugang zu den Leistungen der Eingliederungshilfe

Die 5-von-9-Regelung wurde gekippt! Es ist nicht mehr zu befürchten, dass Menschen, die bisher Unterstützung durch Eingliederungshilfe erhielten, diese künftig verlieren. Vielmehr wird in den nächsten Jahren erst erforscht und dann erprobt, wie der Personenkreis der Leistungsberechtigten künftig sinnvoll beschrieben werden kann.

2. Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Pflege

Der geplante Vorrang der Pflegeversicherung und der Hilfe zur Pflege im häuslichen Bereich wurde verhindert! Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf können weiterhin die Leistungen der Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung nebeneinander in Anspruch nehmen. Auch die Schnittstelle zur Hilfe zur Pflege ist erfolgreich gelöst: Die Eingliederungshilfe umfasst nun auch die Hilfe zur Pflege, wenn die Behinderung bereits vor dem Rentenalter eintritt. Genau das haben wir gefordert. Leider ist es noch nicht geglückt, die pauschale Abgeltung von Pflegeversicherungsleistungen aufzuheben, sie wird aktuell mit dem Gesetz sogar ausgeweitet. Diese Benachteiligung von Menschen mit Behinderung muss endlich beendet werden. Da sich die Ausweitung erst 2020 auswirken wird, werden wir als Lebenshilfe weiter dafür eintreten, dass Menschen unabhängig von ihrem Wohnort vollen Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung erhalten.

3. Kosten der Unterkunft in Wohnstätten

Bei den Kosten der Unterkunft in Wohnstätten konnten wir verhindern, dass der Träger der Eingliederungshilfe die Kostenübernahme zu ergänzenden Unterkunftskosten mit dem Argument verweigern kann, dass sie mit einem Umzug gesenkt werden könnten. Dies ist eine wesentliche Verbesserung für die betroffenen Menschen. Außerdem wird die Neuordnung der Leistungen in Wohnstätten zunächst in Modellregionen erprobt, so dass mögliche Umstellungsprobleme noch vor dem Inkrafttreten beseitigt werden können.

4. Kein Gemeinschaftszwang!

Die gemeinsame Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen gegen den Willen der Menschen mit Behinderung konnten wir nicht verhindern. Trotzdem hat es Verbesserungen gegeben: Das Wohnen in der eigenen Wohnung und das Leben in inklusiven Wohngemeinschaften haben auf Wunsch des Menschen mit Behinderung Vorrang vor dem Leben in einer Wohnstätte. Dort dürfen in Bezug auf besonders intime Lebensbereiche, wie der Gestaltung von sozialen Beziehungen, auch nicht gegen den Willen des Menschen mit Behinderung Leistungen gepoolt werden.

5. Recht auf ein Sparbuch

Der Vermögensfreibetrag in der Sozialhilfe wird von 2.600 € auf 5.000 € angehoben. Damit sind wir unserer Forderung auf das Recht auf ein Sparbuch ein gutes Stück näher gekommen. Aus Sicht der Lebenshilfe ein echter Erfolg. Außerdem wird das Arbeitsförderungsgeld von 26 auf 52 € verdoppelt und die Grenze für die Anrechnung so erhöht, damit die Menschen das Geld auch behalten dürfen.

Altes Haus mit neuem Leben

Einweihung des Wohn- Modellprojektes „Marschlinger Hof“ der Lebenshilfe in Quedlinburg

Historisch gesehen hat das Haus im Marschlinger Hof 7 schon viel Geschichte erlebt. Und so tauchte aus der Zeit des Erbauens im 17. Jahrhundert der Schuster auf und moderierte die Einweihungsfeier. Nach einem kleinen Konzert von Mitgliedern des MDR-Symphonie-Orchesters Leipzig, die bereits das Benefizkonzert für dieses Projekt Ende Mai gestaltet hatten, gab es einen kleinen Filmbericht über den Großbrand und den Feuerwehreinsatz 2011. Als Kontrast dazu sah man nun dieses liebevoll sanierte und in seiner Grundstruktur erhalten gebliebene Fachwerkhaus. Hier werden in Kürze acht Bewohner mit erhöhtem Hilfebedarf innerhalb zweier Wohngemeinschaften einziehen. Auch sie waren zu Gast und erhielten vom Lebenshilfe-Geschäftsführer Andreas Löbel, Pflegedienstleiterin Sabine Kringel und Chefin des Familienunterstützenden Dienstes Katrin Wiedenbein Brot und Salz als Willkommensgruß im neuen Haus.

Neben der Landesvorsitzenden der Lebenshilfe Waltraud Wolff waren auch die Staatssekretärinnen Beate Bröcker, Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, sowie Edwina Koch-Kupfer, Ministerium für Bildung, Gast bei der feierlichen Einweihung. Andreas Gramatke als Chef der Sozialagentur war ebenfalls Gast wie Landrat Martin Skiebe, der OB der Stadt Quedlinburg Frank Ruch und viele weitere Persönlichkeiten, Angehörige und Vertreter der Werkstatt- und Bewohner-Beiräte der Lebenshilfe. Ganz bescheiden in der letzten Reihe saßen zwei besondere Gäste: die Geschwister Frau Dube und Frau Kubasiak waren die letzten Bewohner des alten Fachwerkhauses vor dem Brand.



Von allen Rednern wurde das Engagement der Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg gelobt, sich wieder einmal um den Erhalt der historischen Bausubstanz im Innenstadtbereich der UNESCO-Welterbestadt eingesetzt zu haben und es mit Leben zu füllen. Nach fünf Jahren der Planungen und Abstimmungen mit der Stadt ist nun ein beeindruckendes Ensemble entstanden. Historischer Altbau und moderner Nebenbau an der Ecke zum Weingarten werden nun das Stadtbild prägen. Im Neubau ist nun der neugegründete eigene ambulante Pflegedienst „InDOMO“ und der Familienunterstützende Dienst (FuD) untergebracht. Letztere bieten allen Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen neben Beratungen ein breites Spektrum an Leistungen zu Freizeitgestaltung, Urlaubsdurchführung und vielen anderen interessanten Aktivitäten. Gerade in der Vorweihnachtszeit gibt es hier z. B. die Möglichkeit des gemeinsamen Plätzchenbackens.

Die gesamten Erhaltungs-, Rekonstruierungs-, Umbau- und Neubaukosten belaufen sich auf 1,5 Mio. Euro. Dafür erstrahlt das Ambulante Wohnprojekt in neuem Glanz und hat wieder Mitmenschen mit Behinderung ein Stück mehr Lebensqualität ermöglicht. Geschäftsführer Andreas Löbel betonte, dass dieses bereits nach den neuen Erfordernissen und Möglichkeiten des neuen Bundesteilhabegesetzes zu mehr Selbstbestimmung konzipiert sei – ein wichtiger Schritt also in die Zukunft des Wohnens sei.

ERSCHIENEN IM QURIER - AMTSBLATT DER
WELTERBESTADT QUEDLINBURG/
AUSGABE 12 - 2016



Vielen Dank an die Spender, die anlässlich der Einweihung Geld für die Bewohner zur Verfügung gestellt haben: Hubert Dacheindeckung, Architektenbüro Hahne & Saar, Harzsparkasse, Elektrotechnik, Farbenwelten, EKH Planungsgesellschaft, Mittag Gebäudeservice, den Familien Schmidt, Sölter, Sachse, Hering, Richter, Frau Dube und Frau Kubasiak sowie vielen weiteren Besuchern unserer Einweihung.

Einzug

Es ist Montag, der 14. November. Das Haus ist endlich mit Leben gefüllt. Pünktlich 14 Uhr konnten die ersten Bewohner im Marschlinger Hof begrüßt werden. Dann ging es Schlag auf Schlag und nur kurze Zeit später hatte jeder sein Zimmer bezogen. Natürlich warten noch einige Umzugskartons darauf, ausgepackt zu werden und verschiedene Sachen müssen erst noch den richtigen Platz finden. Aber das wird sicher in den nächsten Tagen alles erledigt sein. Die Aufregung und die Unsicherheit legten

sich schnell, als schließlich alle gemeinsam zur ersten gemütlichen Kaffeerunde zusammen kamen. Bei leckerem Kuchen wurde gleich angeregt geplaudert und die ersten Eindrücke ausgetauscht. Auch Herr Löbel ließ es sich nicht nehmen, die neuen Bewohner im Haus persönlich zu begrüßen.

Beim Abendessen wurden aber die Anstrengungen des Tages bei allen deutlich, als einige Tränen kullerten. Jeder wollte nur noch in sein Bett. Und so dauerte es nicht lange, bis alle eingeschlafen waren. So träumen sie hoffentlich von einer schönen gemeinsamen Zukunft in einer neuen Wohngemeinschaft!

SILKE BRABANDT



Mein Marschlinger Hof

Ich bin am 14. November in den Marschlinger Hof gezogen. Ich wurde herzlich aufgenommen, was mich sehr erfreut hat. Nachdem wir, also die Mitbewohner und die Betreuer, Kaffee getrunken hatten, habe ich mein neues Zuhause angeschaut. Ich war sehr überrascht und habe mich sehr darüber gefreut. Das Zimmer, was ich jetzt habe, ist sehr schön eingerichtet und auch groß. Wir sind dann acht Bewohner dieses Hauses. Im „Weißen Engel“ habe ich fast 3 Jahre gewohnt, was ich in Erinnerung behalten werde. Es war eine schöne Zeit, die ich nicht so

schnell vergessen werde. Nun bin ich schon eine Woche und 4 Tage in meinem neuen Zuhause – und es gefällt mir sehr.

Wir haben uns alle erst mal kennengelernt: die Betreuer, den Pflegedienst und auch meine Mitbewohner. Ich komme mit den Leuten sehr gut aus. Wir sitzen gemeinsam zusammen und haben uns viel zu erzählen. Zur Arbeit werde ich mit dem Fahrdienst gefahren und auch wieder nach Hause gebracht.

Bis zum Weingarten, wo meine Freundin wohnt, ist es ein kleiner Sprung. Mein Tagesablauf ist auch unterschiedlich. Zum Beispiel

im Zimmer Saubermachen, Wäsche waschen, Tisch eindecken und andere Sachen. Aber schön ist es, mit den Leuten zu lachen und zu erzählen. Heute haben wir eine schöne Salatschüssel zubereitet und es hat uns allen gut geschmeckt. Das Kochen wollen wir auch noch lernen. Jeder von uns hat auch Tischdienst. Ja, das wollte ich Euch mal erzählen. Und ich hoffe, dass mein Zuhause so schön bleibt.

EUER JENS WAGNER



Eine »Familie« wächst zusammen

Wir verbrachten einen wunderschönen Tag mit allen Bewohnern des Marschlinger Hof's und deren Angehörigen. Den freien Tag bekamen wir als Umzugs-Urlaubstag. Schon zum Frühstück versammelten sich alle Bewohner im Gruppenraum zu frischen Brötchen und Kaffee. Das Mittagessen kochten wir Bewohner unter Anleitung der Betreuer selbst. Lisa war für den Hackbraten verantwortlich, Jens schälte Kartoffeln und ich deckte den Tisch ein. Nach dem Essen genossen wir die "Ruhe vor dem Sturm" bei einem kurzen Mittagschläfchen. Ab 14 Uhr klingelte es am laufenden Band – unsere Angehörigen trafen ein. Eine große Kaffeetafel war gedeckt, es gab selbst gebackenen Kuchen und eine frische Bowle. In großer Runde machten wir uns alle bekannt. Es wurden unterhaltsame Gespräche! Die Gesellschaft lockerte sich auf, als einige zum Weihnachtsmarkt aufbrachen. Andere zeigten stolz ihre neuen Zimmer oder tauschten mit den Angehörigen ihre Eindrücke aus.

Zum Abendbrot trafen aber alle wieder pünktlich zusammen. Bei leckerem Kartoffelsalat mit Bockwurst, Gehacktesbrötchen und Eiersalat ließen wir diesen wundervollen Tag ausklingen. Ja, wir fühlen uns hier alle sehr wohl! In kurzer Zeit sind wir wie eine große Familie zusammen gewachsen.

JÖRG SCHULZE



Ich habe einen Freund

Ich habe einen Freund. Ich habe einen Freund! Ich lieb ihn! Das ist mein bester Freund. Mein Freund hat mich geküsst bei der Arbeit. Geküsst! Meine Mutti braucht das nicht wissen.

Ich habe einen Freund. Ich habe einen Freund! Ich lieb ihn! Ich brauche das mit meinem Freund!

Eike, schreib das mal in den **kuno**«, dass ich meinen Freund brauche! Ich hab ihn sehr lieb.

INES GLEI -

ÜBERMITTELT PER SPRACHNACHRICHT

Quedlinburg barrierefrei?



Begleitet vom MDR-Fernsehreporter sind Heiko Westphal, Jeanette Schmidt Pfeifer, Ute Kittel, Frank Ruch, Klaus Stegmann, MDR-Radio-Journalist, Jörg Schulze (v.l.n.r.) und viele andere unterwegs auf historischem Pflaster.

Kleiner Medienrummel in Quedlinburg: Fernsehsender vom MDR und RFH, Fotografen, Radio- und Zeitungsreporter – alle folgen dem Oberbürgermeister durch die Stadt. Was ist Besonderes los? Er selbst schiebt einen Rollstuhl über das historische Pflaster. In ihm schüttelt es Ute Kittel durch. „Dieses Geholper mag ich gar nicht“, sagt sie später der MZ-Reporterin. Frank Ruch hatte sich der Herausforderung gestellt: der Bürgermeister

wollte mit einer Gruppe von Betroffenen die Innenstadt der UNESCO-Welterbestadt auf Barrierefreiheit testen – wie ein Jahr zuvor auch schon. Nun ging es aber über den Schlossberg. Das Pflaster wurde immer historischer und steiler. Kaum zu bewältigen für eine Begleitperson mit einem Rollstuhl – so gut wie unmöglich für einen Rollstuhlfahrer allein. Mitarbeiter des Bauhofes, des Ordnungsamtes, der Gleichstellungsbeauftragten

und der Pressesprecherin der Stadt begleiteten den Rundgang und machten sich emsig Notizen zu den Schwachstellen in der Denkmalstadt. Hier war es möglich, dass sich die Betroffenen direkt mit den Verantwortlichen auseinandersetzen konnten über die teils schmalen Fußwege und deren Absenkungen, die Poller, die Bordsteinkanten, die Gehwegplatten und Baumwurzeln. Intensiv machte Jörg Schulze von dieser Möglichkeit Gebrauch, auf mögliche Veränderungen hinzuweisen: Sehgeschädigte bräuchten die Bordsteinkanten als Orientierung. „Man sollte sich wirklich Zeit nehmen, wenn man den Weg als Sehgeschädigter geht.“ Den Oberbürgermeister lobte er für die wiederholten Rundgänge: „Ich finde es gut, wenn er da so dranbleibt!“ Der OB äußert sich: „Wir wissen um die Schwierigkeiten, die altes Pflaster mit sich bringt.“ Wo die Stadt ansetzen müsse, wüssten die Betroffenen jedoch am besten. Gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung, von Selbsthilfegruppen, Einrichtungen und Vereinen sowie direkt Betroffenen wurde deshalb eine besonders schwierige Strecke gewählt, die noch viel Verbesserungspotenzial in Sachen Barrierefreiheit birgt. Deshalb kündigte er auch für das kommende Jahr wieder einen Rundgang an. Dann wolle er sich der Problematik barrierefreier Toiletten annehmen.

Ein ausgefallenes Hobby

Fred Hilgendorff bastelt für sein Leben gern. Hat er Zeit und Lust, geht es in seinen Hobbyraum und los geht es. Mit viel Phantasie, Geschicklichkeit und Ausdauer fertigt er die schönsten Sachen an. Sogar Einladungskarten sind dabei, denn wer sagt denn, dass diese immer geschrieben oder gemalt sein müssen? Er verwendet ausschließlich Naturmaterial, welches er bei Spaziergängen sammelt. Fred fertigt Gebäude, Mühlen mit Wasserrad, Gärten und Landschaften an, die einen nur so in Staunen versetzen – das Ergebnis ist einfach toll!

Wir wünschen Fred noch viele tolle Einfälle und weiterhin viel Freude beim Basteln und Gestalten.



CAROLA HOFFMANN-GRIGOLEIT

Ein Jahr Intensivsport

Vor einem Jahr wurde unsere Laufgruppe der Lebenshilfe den Sportverein TSG GutsMuths/Leichtathletik aufgenommen. So trainierten wir oft drei Mal in der Woche: am Mittwoch mit unseren Leichtathleten, am Freitag zum Muskelaufbau in der Turnstraße und samstags das Lauftraining, in Vorbereitung für die nächsten Wettkämpfe. Im Jahr 2016 nahmen die fleißigsten Läufer an 15 Wettkämpfen teil.

Am 21. Mai waren wir wieder auf Wanderspelpelzug. Wir wanderten durch das wunderschöne Okertal und nahmen auf Anfrage einfach Matthias und Kuno mit auf die Reise. Alle Sportler der Laufgruppe nahmen sich vor, das Sportabzeichen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)* zu absolvieren. Ob auf dem Sportplatz auf dem Moorberg oder in der Bodelandhalle, jeder trainiert so, wie er es kann. Dabei helfen die Trainer bei der korrekten Ausführung. In diesem Zuge möchte ich mich bei Jeannette Schmidt-Pfeifer bedanken, die in Absprache das Freitagstraining mit organisierte und unseren Läufern viele abwechslungsreiche Übungen und Spiele anbieten konnte.

MIT SPORTLICHEN GRÜSSEN
INGO SCHÄFER



* Das Deutsche Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports. Es wird als Leistungsabzeichen für überdurchschnittliche und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit verliehen. Die zu erbringenden Leistungen orientieren sich an den motorischen Grundfähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Aus jeder dieser Disziplingruppen muss eine Übung erfolgreich abgeschlossen werden. Das Deutsche Sportabzeichen ist ein Ehren-



Oben: Lauf über den »Gläsernen Mönch«
Links: Kyffhäuser Berglauf

zeichen der Bundesrepublik Deutschland mit Ordenscharakter. Es wird an Männer und Frauen verliehen, die in einem Kalenderjahr die Leistungsanforderungen erfüllt haben. Auch Menschen mit Behinderungen können das Deutsche Sportabzeichen erwerben. Die Bedingungen für Menschen mit Behinderungen wurden vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) im Einvernehmen mit dem DOSB festgelegt.

Quelle: www.deutsches-sportabzeichen.de

Gemeinschaft erleben ist immer wieder schön!



Jeden zweiten Dienstag im Monat treffen wir uns in der Fördergruppe der Außenstelle Groß Orden zum gemeinsamen Sitztanz. Dieses Angebot wird von den Senioren und den Besuchern sehr gut angenommen – mit positiver Resonanz. Sitztänze fördern soziale Kontakte und steigern die Lebensfreude. Sie verbessern auch die körperliche und geistige Beweglichkeit. Die Tänze sind ganz einfach gehalten. Jeder macht das mit, was er kann. So ist für Spaß und Bewegung in fröhlicher Runde gesorgt!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit euch!

EURE PEGGY MENZEL UND RENATE PIEP
DER SENIORENBETREUUNG IM
„HAUS AM JOHANNISHAIN“



Neue Wege stehen an ...

Nachdem die Räumlichkeiten der ehemaligen Handschöpferei komplett umgebaut wurden, gab es im Vorfeld Mitte März die Entscheidung, dort einen neuen Arbeitsbereich zu errichten – ein neuer Arbeitsbereich mit dem Namen „Druckveredelung“.

Zusammen mit den Gruppenleitern der Papierwerkstatt und dem sozialen Dienst wurde besprochen, welche Beschäftigten ein Teil der neuen Arbeitsgruppe werden könnten. Daraufhin wurden die jeweiligen Mitarbeiter informiert, wobei es zum Glück ausschließlich positive Rückmeldungen gab – Freude, Interesse und Motivation siegten über die Bedenken, was die neue Arbeit und die neuen Räumlichkeiten mit sich bringen sollten.

Am 1.6.2016 zogen wir dann in unseren neuen Arbeitsbereich ein: 16 Beschäftigte und ich als neu ernannte Gruppenleiterin. Mittlerweile sind es schon 20 Mitarbeiter/innen in der „Druckveredelung“. Das Arbeitsklima ist gut und ich denke, ich kann im Namen der gesamten Gruppe sagen, dass wir uns in unseren neuen Räumlichkeiten sehr wohl fühlen.

Mittwochs haben wir zusätzlich einen Praktikanten aus der „Freien Ganztagschule Neinstedt“

und donnerstags eine Praktikantin der „Sine Cura Schule“ zu ihrem praxisorientierten Tag vor Ort.

Im Arbeitsbereich werden verschiedene Montagearbeiten durchgeführt, wie die Verpackung von Stiften, das Abmessen und Aufrollen von Wurzelsperren, das Montieren von Dekorleisten für VW. Mit abwechslungsreichen und vielfältigen Arbeitsaufträgen werden wir immer fleißig von unserem Produktionsleiter Herrn Warnecke versorgt. Zudem wird seit einigen Wochen an einem Anbau für unseren Arbeitsbereich gebaut, in welchem wir dann das benötigte Material für unsere Arbeitsaufträge lagern können.

Die Zeit vergeht so rasend schnell und ich möchte an dieser Stelle nach den vergangenen sechs Monaten ein kleines „Dankeschön“ aussprechen: Einen Dank an Andreas Löbel für die Möglichkeit, diesen schönen Arbeitsbereich leiten zu können. Danke Manuela Schön, dass du mir so viel zutraust und mich auch über die eigentliche Arbeit hinaus weiterhin mit anderen Arbeiten forderst. Danke Ulf für deine pausenlose Unterstützung beim Aufbau des Arbeitsbereiches von Anfang an bis zum Schluss. Ein Dankeschön für Kai, Stefan und Tino mit eurem handwerklichen Ge-

schick – auch wenn ich euch oft mit meinem Zeitplan auf die Nerven gegangen bin, kann sich das Resultat echt sehen lassen! Danke an Sabine und Gabi für die super Zusammenarbeit und den weiteren Zusammenhalt der beiden Arbeitsgruppen!

Ein besonderes Dankeschön geht an meine neue Arbeitsgruppe! Ihr habt täglich eine verantwortungsvolle Aufgabe und arbeitet zuverlässig und gewissenhaft. Aber auch Misserfolge und Probleme gehören zum Arbeitsalltag dazu, die wir aber zu bewältigen wissen – und das ist es, was die Arbeit hier ausmacht! Es geht hier um EUCH und ich denke, wir sind innerhalb kürzester Zeit schon ein tolles Team geworden. Die Arbeit ist das eine, aber WIR sind das Wichtigste! Danke!!!

ANTJE DRIELING



Eine Reise zurück in die Papier-Kunst-Geschichte

Es war eine ganz besondere Veranstaltung in der Alten Kirche zu Bad Suderode! Der Freundeskreis Alte Kirche hatte am 6. November 2016 zu einer Vernissage eingeladen. An der Ausstellung sind die Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg mit ihrem Papiermuseum Weddersleben sowie der Verein Rettung Schloss Blankenburg e. V. beteiligt.

Konrad Eggebrecht (Kontrabass) und Wojtek Swiatek (Gitarre) gaben den musikalischen Auftakt, und Fee Papita im Papierkostüm drehte sich unaufgefordert dazu im Kreise. Die Atmosphäre war, dem ehemaligen Kirchenraum angemessen, fast andächtig!

Im Wechselspiel zwischen den Gestaltern der Exponate sind dann chronologisch sowohl der historische Zusammenhang zwischen Schloss Blankenburg und der Papiermühle Weddersleben als auch der Weg des Papiers von dem ersten Herstellungsverfahren bis zur fabrikmäßigen Produktion überzeugend erläutert worden. Mit sichtbar großem Interesse verfolgten die zahlreichen Besucher den Rundgang, aus dem sich lebhaftes Gespräch ergaben. Es wurde deutlich und allen bewusst: Papier ist nicht gleich Papier.



Als besondere Attraktionen sollen erwähnt werden: Ein kleines nachempfundenes Skriptorium = Schreibstube mit einer Mönchsfigur (angefertigt von Dr. Falk Goetzel, Schlossverein Blankenburg); eine Schöpfbütte mit Figur eines Papiermachers, ein Modell einer Holzschleifmaschine (beides gefertigt in Weddersleben) und verschiedene Wasserzeichen, deren Geheimnis an unterschiedlichen Lichtquellen gelüftet wird. Die Veranstaltung war auch als eine Hommage an Herrn Löbel sen. (im Januar 2016 verstorben), Urvater und Retter der Werkstätten von Weddersleben, gedacht. Sein Werk wird nun von Herrn Helmholz und Herrn Förster, den Initiatoren der Ausstellung, gewissenhaft fortgeführt, die sich beide auch mit ihren Namen verpflichten: denn heute entsteht Papier aus Holz; und es gibt keinen Förster, der nicht mit Holz umgeht, aber nur einen Herrn Förster, der versteht, aus Holz geschöpftes Papier zu zaubern!

Ausstellung

Papier - Kunst - Geschichte

Das historisch erste Papierherstellungsverfahren und das alte Kunsthandwerk veranschaulicht in Text & Bild

Realisiert durch die Papiermühle Weddersleben und den Verein Rettung Schloss Blankenburg








ALTE KIRCHE BAD SUDERODE

01. November 2016 bis 05. Januar 2017
 Dienstag & Donnerstag 15-17 Uhr
 oder nach Vereinbarung
 Vernissage: 06. Nov., 15:00 Uhr

www.altekirchebadsuderode.de




Die Ausstellung ist bis zum 5. Januar 2017 Di. & Do. 15 - 17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

Die Ausstellung sollte aber auch eine Hommage an die Handschrift, die von vielen Jüngeren kaum noch beherrscht wird, gewertet werden. Die Empfehlung an die Gäste, es doch wieder einmal mit einem persönlichen; handgeschriebenen Brief zu einem besonderen Anlass auch auf geschöpftem Papier zu versu-

chen, stieß auf positive Resonanz: Schöpfblätter mit unterschiedlichen Wasserzeichen können während der Ausstellung käuflich erworben werden.

HILDE THOMS
 VEREIN RETTUNG SCHLOSS BLANKENBURG E. V.



Wöchentlich grüßt das Murmeltier

Jeden Mittwoch steht im IbW Weingarten Quedlinburg der Wocheneinkauf vor der Tür. An diesem Tag begleiteten Frau Arndt und Frau Zumpe unsere Bewohnerin Iris Albrecht gemeinsam mit der zeitweiligen Probewohnerin Stefanie Köhler. Es gab mal wieder allerhand einzukaufen, von Wurst und Käse über Obst und Gemüse bis hin zu den Zutaten, die für das Wochenende zum Kochtraining benötigt werden. Wenn wir mit vier randvollen Einkaufskörben zu den Kassen rollen, tropft den freundlichen Kassiererinnen der Angstschweiß von der Stirn. Beim Einkauf wird den Bewohnern gezeigt, wie sie die Preise vergleichen sollen, sodass sie lernen, preisgünstig einzukaufen und vor allem auch bevorzugt zu den gesunden Lebensmitteln zu greifen. Dieses Mal konnten wir zusätzlich Stefanie einen Einblick in den Wohnheimalltag geben. Sie war etwas überwältigt von den großen Mengen, die eingekauft wurden, denn das kannte sie von Zuhause natürlich nicht, doch sie hatte trotzdem viel Freude daran.

ELFI ARNDT UND JESSICA ZUMPE

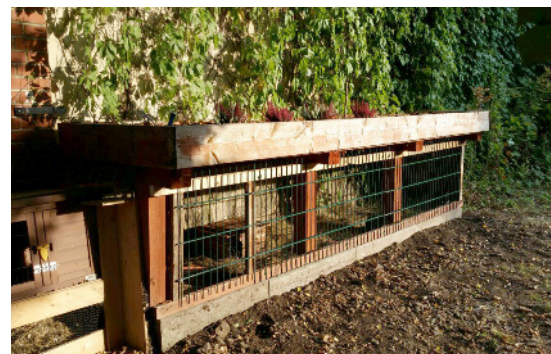


Unsere »Hasenbrüder« vom Haus Benedikt

Seit fast einem Jahr haben wir in unserem Außengelände zwei Kaninchen: Fritz, er ist größer und struwelig und den kleinen Mucki, ein kleines aufgewecktes Bürschlein. Sie haben beide sehr weiches Fell und lassen sich auch geduldig von uns streicheln. Da ihr ursprünglicher Stall zu klein war und es ihrer Natur entspricht zu hoppeln, haben wir unser (sehr hohes) Hochbeet zu einem Kaninchengehege erweitert. Das kleine Idyll (oben das Beet und unten die Kaninchen) sah vielversprechend aus! Fritz und Mucki fühlten sich auch sichtlich wohl. Doch dann geschah es, dass meine Kollegen – eher ungewollt – zum Einfangen der Kaninchen abkommandiert wurden. Das hieß, dass zeitweilig 2 bis 3 Betreuer mit den Bewohnern vor den Büschen standen, um den neugierigen Mucki oder auch seinen Hasenbrüder einzufangen. Hierbei waren die Kaninchen oft schneller. Die Teamarbeit wurde zwar gefördert, brachte jedoch bei einigen Kollegen Frust zum Vorschein. Es musste eine sichere Lösung gefunden werden, dass sich die Kaninchen nicht immer den Weg in die große Freiheit bahnten. Es erbarmte sich Gott sei Dank unser Haus-

meister Matthias Dirr. Eigentlich war er im weitesten Sinne (m)ein Lebensretter! Auf diesem Wege eine großes Dankeschön! Lieber Matthias, danke für deine genialen Ideen, Lösungen und Mühen, aus dem Kaninchengehege eine ausbruchsichere Festung zu machen! Jetzt haben wieder alle Tierliebhaber ihre Freude an den Häschen (und die „Anträge auf Schrotflinten“ können, dank dir, geschreddert werden – wieder Kosten gespart!!!).

ANNA MEISSNER



Halloween in Weddersleben

Auch an uns geht dieser schöne keltische Brauch nicht vorbei, denn daran erfreuen sich Groß und Klein. Gemeinsam mit unserer Betreuerin, Frau Werner, haben wir ein leckeres Gruselbuffet gestaltet, sah echt super cool aus. Tage vorher haben wir Kürbisse geschnitzt und Dekoartikel gebastelt. Es hat großen Spaß gemacht! Ein richtiges Gruselgesicht gehört auch dazu, wie ihr auf den Bildern sehen könnt. Kathrin, Stefanie und Vanessa zogen so noch um die Häuser, ganz nach dem Motto „Süßes oder Saures“.

BEWOHNER AUS DER
QUEDLINBURGER STR. 21
CAROLA HOFFMANN-GRIGOLEIT



Nicole Buchmann ist immer noch ganz glücklich: Es war schon ein tolles Erlebnis, dass sie sich mit ihrem Freund so fotografieren lassen konnte! Die beiden haben eine richtige Zeitreise gemacht! Alles begann, als die Gruppe der Papierverarbeitung überlegte, wohin sie ihren Ausflug machen könnten. Nicole hatte die Idee: nach Pullman City! Begeistert stimmten die anderen zu! So brachte sie der Bus im September nach Hasselfelde. Die Westernstadt ist beeindruckend! Man fühlt sich in diese Zeit versetzt – fast wie im Film. Jeden Moment könnte eine Horde wilder Cowboys schießend um die Ecke kommen ...

Dann sah Nicole dieses Kleid in einer Glasvitrine vor einem der kleinen Läden. Dieses Kleid war so wunderschön! Nicki konnte an nichts anderes mehr denken, als mit ihrem Marcus durch die Tür zu laufen und sich fotografieren zu lassen. Der Preis war okay, stimmte Marcus zu. Nun suchten sie sich die Kleider aus. Nicole entschied sich für das schickste Kleid von allen. Marcus wählte den Säbel, denn er wollte schon immer mal wie ein General aussehen. Und dann standen beide vor dem Fotoapparat. Wie in einer anderen Zeit fühlten sich beide in diesem Moment. Ganz stolz und vornehm lächelten sie ins Objektiv. Und nach einer halben Stunde war schon alles vorbei. Aber sie hatten dieses wunderschöne Foto! Sie verschenkten es an ihre Familien und Freunde – alle waren begeistert.

Nun seht sie euch an: Sind sie nicht ein wunderbares „altes“ Paar?!?

Mein Fotoerlebnis



Europäischer Tag der Sprachen

Am 26. September feierten wir auf Anregung der Logopädin Doreen Wetzel in der Kita „Sonnenkäfer“/Eltern-Kind-Zentrum „Dr. Otto Boldt“ erstmalig den Europäischen Tag der Sprachen. Auf Initiative des Europarats in Straßburg wird dieser Tag seit 2001 jedes Jahr an diesem Tag zelebriert. Unsere Kollegin der Werkstätten Jana Peine hatte uns noch ganz kurzfristig eine tolle Europa-Karte angefertigt, die die Kinder im Foyer bestaunten. Dort hingen auch schon Tage zuvor die bunten Flaggen der siebenundvierzig Länder Europas und das brachte bereits so manche Familie zum Diskutieren. Am Europäischen Tag der Sprachen selbst gab ein kleines buntes Programm. Die Kinder sangen Bruder Jakob in mehreren Sprachen und studierten später einen kleinen Tanz ein. So wussten zum Schluss alle wie einige Körperteile auch auf Englisch und Französisch heißen. Die Kinder konnten den ganzen Tag über verschiedene Kinderlieder aus allen Ecken Europas hören. Auch die Europahymne, die der berühmte deutsche Komponist Ludwig van Beethoven komponiert hat, haben sie kennengelernt. Dass es in Europa über zweihundert europäische Sprachen und Dialekte



gibt, brachte viele Kinder und auch Erwachsene zum Staunen. Da gab es auch Sprachen, von denen bisher niemand gehört hatte – zum Beispiel Gälisch, Rätoromanisch oder Tatarisch. Sie haben auch erfahren, dass es Länder in Europa gibt, wo die Leute sogar mehrere Sprachen sprechen wie in der Schweiz. Am Ende durften die Kinder stolz Luftballons mit den verschiedenen Flaggen und einem selbst gebastelten Postkartengruß in den blauen Himmel steigen lassen.

JULIANE ZEIN



Internationaler Adventskalender

In der Kita „Sonnenkäfer“/Eltern-Kind-Zentrum „Dr. Otto Boldt“ gibt es in der Vorweihnachtszeit eine ganz besondere Überraschung. Jeden Tag wird hier anstelle des Öffnens eines Türchens eine kleine Weltreise unternommen. An jedem Tag erfahren die Kinder und Eltern auf einer geschmückten Wand im Foyer, welche Weihnachtsbräuche es in anderen Ländern gibt. Wann und wie wird Weihnachten gefeiert? Gibt es überall den Weihnachtsmann, Tannenbäume und Geschenke? Welche Köstlichkeit kommt zum Fest auf den Tisch? Wie sagt man „Fröhliche Weihnachten“ in der jeweiligen Sprache? Dazu gibt es Fotos und Zeichnungen. So erfahren die Kinder, dass es in Island die Weihnachtskatze gibt, die Iren traditionell im Meer baden oder in Italien nur Bäume mit Wurzeln in die Stube dürfen. Sie lernen, dass in Spanien die Menschen im Lottofieber sind und russische Kinder erst am 6. Januar von Vätern Frost Geschenke bekommen und die Polen auf dem Weihnachtsmarkt statt Glühwein Glühbier schlürfen.

Plätzchen-Alarm!



„Oh es riecht süß ...!“ in der Kita, wenn die ehrenamtlichen Helferinnen zum Backen rufen – und die Kinder kommen und helfen mit wirbelnden Händen! Und die bunten Streusel mussten vor dem Verzieren erst mal gekostet werden ...

Rückblicke

Ein weiteres Jahr geht dem Ende zu und ich werde das Gefühl nicht los, dass irgendwann jemand einen Knopf gedrückt hat, der dafür sorgt, dass die Stunden, Tage, Wochen und Monate schneller vergehen, als man das von früher kennt. Liegt es daran, dass man das Gefühl für die Zeit anders wertet oder empfindet? Oder packen uns neue Technologien, Digitalisierung und Bürokratie mittlerweile den Tag so voll mit Hektik, dass für ein Innehalten schlichtweg keine Zeit mehr bleibt.

Nach einem für uns als Lebenshilfe bewegten Jahr blicken wir dankbar auf das Erreichte zurück. Trotz der vielen Projekte, Veranstaltungen und der anstrengenden täglichen Arbeit hatten wir Momente zum Innehalten und Kraft tanken. Wir erlebten ein wundervolles Benefizkonzert in der Stiftskirsche und eine unglaublich toll organisierte Mitarbeiterfeier im Kaiserhof. Der Werkstattatrat organisierte ein großartiges Sommerfest und die Wohnbereiche tolle Ferienfreizeiten und Urlaubsfahrten. Auch die Fortbildungsveranstaltungen für die Beschäftigten der Werkstatt, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen dazu bei, uns immer wieder zu reflektieren und die Sinnhaftigkeit und Wirkung unserer Arbeit zu hinterfragen. All die Dinge sind wichtig und tun gut. Sie sind aber kein Allheilmittel gegen die Schnelllebigkeit. Dennoch liegt es an uns, Prioritäten zu setzen und nach Möglichkeit Nischen für die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse und Werte zu schaffen, mögen sie auch noch so nostalgisch anmuten.

Das kommende Jahr wird mit dem neuen Bundesteilhabegesetz, dem Pflegestärkungsgesetz III und dem Regelbedarfserhebungsgesetz große Veränderungen in unsere Arbeit bringen.

Wie gut, dass es inmitten all diesen Veränderungen doch noch so einige unverwüstliche Dinge wie das Weihnachtsfest gibt, die sich wiederholen und nicht kleinzukriegen sind. Von allen Festen des Jahres hat das Weihnachtsfest immer noch die größte Strahlkraft. Vielleicht liegt es daran, dass es in der dunklen und kalten Jahreszeit stattfindet und wir es dadurch wie ein Kontrastprogramm, ja manchmal wie einen Leuchtturm inmitten der Dunkelheit und Kälte erleben und lange auf diesen hellen Orientierungspunkt zustreben. Wie trostlos wäre die Winterzeit ohne Weihnachten! Vielleicht liegt diese Zauberwirkung auch daran, dass wir dieses Fest mit vielen persönlichen Erinnerungen verbinden und wir es immer noch ein wenig mit unseren Kinderherzen erleben. Lassen Sie sich von dieser

Impressionen Vorfreudeweihnachtsmarkt



besonderen Jahreszeit verzaubern. Ich wünsche Ihnen ganz schlicht und einfach ein wunderschönes Weihnachtsfest, ein rundum erfreuliches Jahr 2017, viel Freude an Ihren Aufgaben, Stolz bei deren Umsetzung und viel Zeit für die Dinge, die Ihnen lieb und wichtig sind.

In herzlicher Verbundenheit
ANDREAS LÖBEL



Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeiter, liebe Freunde und Förderer der Lebenshilfe,

die besinnliche Zeit am Jahresende ist gekommen und wir schauen auf das Jahr mit viel Dankbarkeit zurück.

Unsere Menschen mit Behinderung und deren Familien haben viel Freude erfahren. Neue inklusive Angebote sind durch das großartige Engagement vieler Menschen möglich geworden. Dafür danken wir Ihnen, aber auch für Ihr Vertrauen in unsere gemeinsame Arbeit, ob als Mitglied, Partner oder Freund und Förderer der Lebenshilfe.

Auch im Jahr 2017 sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Unterstützen Sie uns bei unserem Handeln, damit wir uns weiterhin für die Menschen mit Behinderung und ihre Rechte einsetzen können.

Wir wünschen Ihnen allen ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

In der Hoffnung auf ein weiteres, fruchtbringendes Miteinander grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihre Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg

Helga Hering
Vorsitzende

Andreas Löbel
Geschäftsführer



Frohe Weihnachten



LEBENSILFFE
Harzkreis-Quedlinburg gGmbH

Ersatzneubau am Anger, Weddersleben

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,
06502 Thale OT Weddersleben

Gesellschafter: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e.V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg

Redaktion: Eike Helmholz

Lektorin: Antje Dirr

Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe

Satz und Layout: Matthias Ramme | www.300gramm.de

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 30.11.2016

Spendenkonto: Harzsparkasse
IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte
und Termine oder Ihre Bestellungen des kuno« als Heft oder
PDF-Datei bitte per E-Mail an:

kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-109



LEBENSILFFE
Harzkreis-Quedlinburg gGmbH

www.lebenshilfe-hz-qlb.de